

SUZA KOLB



Emil
EINSTEIN

Das
FABELHAFTES
Schatzfinde-
Gerät



COPPENRATH

„Wieso nimmst du den Rucksack mit?“, wunderte sich sein Vater.

„Ähm, also ...“ Emil geriet ins Stottern, fing sich aber schnell wieder. „Ich ... räume ihn schon mal ins Zelt, sonst nichts.“ Hastig eilte er zum Baum, stellte den Rucksack in das Erfindermobil und schaltete die TÛM ein.

„Was ist los?“, fragte er und blickte die drei Tiere verwundert an, die nebeneinander auf einem Ast hockten und ungeduldig auf ihn warteten.

„Ich bin vorhin kurz über den See geflogen“, krächte Kauzi und plusterte die Federn auf.

„Über den *hinteren* Teil des Sees“, betonte Leonardo.

„Ich bin dran. Das ist *meine* tolle Beobachtung!“, beschwerte sich Kauzi.

„Streitet euch nicht schon wieder“, piepste Bertha genervt. Im nächsten Moment riss sie die Augen auf und quiekte: „ALARM! TÛM ausschalten!“

Schon hörte Emil Schritte.

„Redest du mit ihnen in der Tiersprache?“, fragte Tom lachend, als er neben ihm auftauchte.

Emil drückte schnell den Aus-Schalter „Klar.“ Er grins-te seinen Freund an. „Soll ich sie dir beibringen?“



Tom nickte kichernd. „Wäre doch super, wenn man wirklich wüsste, was sie sagen.“

„Morgen gebe ich dir Unterricht“, versprach Emil und stopfte den TÛM-Rucksack ins Zelt. Verflix! Gab es denn keine Gelegenheit, ungestört mit seinen tierischen Freunden zu reden? Irgendwie kam ihm das gerade schwieriger vor, als den Wels und seinen Schatz zu entdecken.

„Wir dürfen noch ein wenig aufbleiben, aber wir sollen etwas Warmes anziehen, sagt dein Vater.“ Tom krabbelte mit ins Zelt. „Manuel holt seine Gitarre.“

Wenig später saßen sie wieder am Feuer und trällerten ein Lied nach dem anderen. Nicht immer ganz passend zu den Klängen der Gitarre, aber das machte nichts. Emil